

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 27. März 1891.

№ 35.

Die Bestellungen auf den Corr. für das zweite Vierteljahr bitten wir umgehend bewirken zu wollen.

### Zur Aufnahmefähigkeit.

Wiederum sind wir an dem Zeitpunkt angelangt, wo ein Teil der heranwachsenden Generation im Begriffe steht, nach Verlassen des Schulhauses sich irgend einem Berufe zuzuwenden, bei diesem ersten Schritt ins öffentliche Leben nicht selten schon zugleich ein Vorgefühl vom Kampf ums Dasein erhaltend.

Auch die Pforten unserer Künstempel öffnen sich, um hoffnungsfreudigen Jünglingen Gelegenheit zur Erlernung eines „leichten“ Berufes zu bieten, der ihnen nach überstandener Lehrzeit ihr Fortkommen sichern soll.

Während einerseits die Zahl der neuen Kunststücken im Hinblick auf die vereinbarte Lehrlingskala uns nicht gleichgültig sein kann, ist dieser Zeitpunkt für den Verein andererseits noch insofern von Bedeutung, als durch den Eintritt der dem Nachwuchs platzmachenden Neuausgelernten unsere Reihen gestärkt werden. Hierbei gelangen auch die Ergebnisse der verschiedenen Ausbildungen zu weiterer Kenntnis.

Da es nun bisweilen vorkommen soll, daß diese Resultate selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurückbleiben, ist bekanntlich in Bezug auf die Leistungen statutengemäß eine Grenze festgesetzt, die den Verein vor minderwertigen Kräften bewahren soll. Die Thatsache jedoch, daß dem weitaus größten Teile der Neuausgelernten nach Eintritt in den Gehilfenstand überhaupt erst Gelegenheit zu weiterer Fortbildung geboten wird, läßt eine milde Handhabung dieser Bestimmung als gerechtfertigt erscheinen und eine solche ist wohl auch immer beobachtet worden.

Neuerdings tritt nun die, übrigens nicht neue Idee auf, welche, die bisherige Gepflogenheit als veralteten Standpunkt bezeichnend, durch Falllassen dieser Schranke unsere Organisation allen Jüngern Gutenbergs zugänglich machen will — eine Frage, die wohl auch auf unserer nächsten Generalversammlung zu einem Meinungsaustausche führen wird.

Das Zusammenfassen aller, auch der geringsten Kräfte in einer Vereinigung, die sich als vornehmste Aufgabe die Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen gesetzt hat, erscheint allerdings nicht unzeitgemäß, läßt andererseits aber auch Bedenken aufkommen, die gewürdigt werden müssen.

Will man durch Aufnahme auch technischer minder befähigter Kollegen der Konkurrenz unter den Gehilfen selbst vorbeugen, so ist doch zu berücksichtigen, daß eine Konkurrenz von dieser Seite nur vorübergehend (bei Lohnbewegungen

usw.) fühlbar wird, während mit einem solchen Schritte dem Vereine dauernd eine Last aufbürdet würde, die durch den eventuellen Nutzen kaum aufgewogen werden dürfte. In der Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder liegt aber bekanntlich auch ein gut Teil der Stärke einer Organisation. Es mag vielleicht als inhuman bezeichnet werden, einen Teil der Gewerbsangehörigen von den Vorteilen der Organisation auszuschließen, nachdem aber der Verein bereits seit vielen Jahren die überschüssigen Arbeitskräfte unter großen Aufwendungen über Wasser hält, wird man ihm die Abweisung der bedauernden Opfer mangelhafter Behringausbildung nicht verargen können. Für dieselben liegt übrigens hierin der Anstoß zu einem Berufswechsel. Bei den heutzutage fast durchgängig überfüllten Erwerbszweigen ist ein „Umsatteln“ allerdings auch leichter empföhlen als ausgeführt. Zeit lebens aber einem und demselben Berufe sich zu widmen und dabei — abgesehen von häufigerer Arbeitslosigkeit — nicht einmal das zum Leben Allernotwendigste, worunter wir eben das Minimum verstehen und von dem noch die Steuern in Abzug zu bringen wären, verdienen zu können, einem solchen Zustand ist ein Berufswechsel auch unter erschwerten Umständen jedenfalls vorzuziehen. Kann außerdem die gewünschte Erhöhung der Unterstützungsbeträge nach Durchführung verkürzter Arbeitszeit verwirklicht werden, so würde bei manchem die Höhe des Wochenverdienstes mit derjenigen der Unterstützungen wenig differieren, was auch seine Schattenseiten hat, man müßte denn diesem Uebelstande durch ein Klassensystem abhelfen wollen.

Einen großen Schritt weiter bedeutet die von Leipzig aus aufgeworfene Frage der Ausdehnung des Vereins auf alle in Buchdruckereien und Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bei stufenweiser Steuer und demgemäßen Unterstützungen. Möglich, daß diese Idee mit der Zeit sich weiter Bahn bricht, ihre Realisierung bedingt aber eine durchgreifende Veränderung in der Verwaltung. Die nächstjährige Bewegung könnte hierzu von bestimmendem Einflusse werden.

Solange indes ein „neuer Kurs“ noch nicht beschlossene Sache ist, empfiehlt es sich, neben den moralischen Eigenschaften auch die technische Befähigung der sich zur Aufnahme meldenden Kollegen gebührend in Betracht zu ziehen.

Dresden.

M.

### Korrespondenzen.

-a- Erfurt. Am 8. März fand hier die 7. Bezirksversammlung des Bezirks Erfurt statt, zu welcher außer den Bezirksmitgliedern aus Sondershausen und Arnstadt auch Kollegen aus Weimar und Apolda erschienen waren. Die Bittern des zum Vortrage kommenden Kassenberichts übergehend ist mitzutheilen, daß die Mitgliederzahl im Bezirk im 1. Quartale 87 betrug,

welche sich auf Erfurt, Sondershausen, Arnstadt und Plana verteilten. Zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages wurde Arnstadt in Aussicht genommen, falls ein landräthlicher Wachtspruch die Versammlung dafelbst nicht wieder vereitelt. Das geschah bereits einmal. Die Anmeldung war rechtzeitig und vorchriftsmäßig beim Landrate zu Arnstadt eingereicht worden, doch dieser, der früher schon eine Bezirksversammlung in dem gleichfalls zum schwarzburg-sondershäuser Staatsgebiete gehörigen Greußen verhindert hatte, hielt es wahrscheinlich im Interesse der seiner Obhut anvertrauten Bürger für heilsam, die projektirte Versammlung zu unterlagen. Selbstverständlich wurde Beschwerte eingelegt. — Die Bezirksversammlung stimmte den seitens der Erfurter Mitgliedschaft gestellten Änderungsanträgen zu § 5 des Statuts des U. B. D. B. (betr. Erhöhung der Unterstützungsbeträge für Heisende und Konditionslose am Ort) und zu § 10 des Krankenkassen-Statuts sowie der Absätze 5 und 7 der Krankenkontroll-Bestimmungen desselben Statuts (die Zulassung von Naturheilkundigen neben allopathischen Ärzten betreffend) bei. Ihre Stellungnahme zu den in Halle gefaßten Beschlüssen der Gehilfenvertreter kennzeichnete die Versammlung durch einstimmige Annahme einer Resolution, welche sich mit der Berringerung der Arbeitszeit auf neun Stunden und Abschaffung des Berechnens einverstanden erklärte. Als geeignetsten Ort zur Abhaltung des Thüringertages sah man der günstigen Bahnverbindung wegen Erfurt an. An den am gleichen Tag abgehaltenen „Brandenburgertag“ wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt und hierauf mit einem kräftigen Wiederhall findenden Hoch auf den U. B. D. B. der Bezirkstag geschlossen.

-e- Leer, 18. März. Nach achtjähriger Pause fand am 15. d. M. in Emden eine Bezirksversammlung für Ostfriesland statt, an welcher die Mitglieder von Leer und Emden teilnahmen; auch einige Nichtmitglieder aus Emden waren erschienen. Der Vorsitzende, Herr Risius, verlas eine Karte aus Oldenburg, woraus hervorging, daß der Bezirk Oldenburg einen Antrag stellen, er möchte an einem Buchdruckerstag in Hannover teilnehmen, abgelehnt hat, dafür wünscht der Bezirk, daß sich Oldenburger und Ostfriesen versammeln. Die Abhaltung eines solchen Oldenburg-Ostfriesischen Buchdruckerstages wurde diesseits bekräftigt und als geeignetster Ort dafür die Stadt Oldenburg in Vorschlag gebracht. Ferner wurde beschlossen, daß die Erhebung einer Bezirkssteuer in Höhe von 5 Pf. vom 1. April erfolgen soll. Ort der nächsten Bezirksversammlung ist Kurich. Den in der Mooshütte bei Fever versammelten Oldenburger Kollegen wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. — Der Vorsitzende verlas nach der inzwischen abgehaltenen Mittagspause ein Telegramm von Oldenburger Kollegen; auch der Gauvorsteher Herr Kunst aus Bremen hatte Grüße und Wünsche gesandt. Bei Besprechung der Gantagsvorlagen war man betreffs des Antrages Bremen: Beteiligung am Gantage der Meinung, daß der Antrag dahin gehe die kleinen Bezirke ganz von den Verhandlungen auszuschließen, der Delegirte wurde daher beauftragt, entschiedene Stellung gegen diesen Antrag zu nehmen. Die Leistungen der Krankenkasse glaubte die Versammlung, gegenüber dem hohen Beitrag als zu gering bezeichnen zu müssen. Die Besprechung wegen Reduzierung der Arbeitszeit schloß mit einstimmiger Annahme folgender Resolution: Der Bezirkstag erklärt sich im allgemeinen mit der Reduzierung der Arbeitszeit auf neun Stunden einverstanden, meint aber, daß zunächst die allgemeine Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit erstrebt werden müßte. Ein Nichtmitglied ergiff hierbei mehrmals das Wort und erkannte die Bestrebungen und Leistungen unsers Vereins lobend an, als der Herr aber gefragt wurde, weshalb er sich denn nicht uns an-

schlüsse, blieb er die Antwort schuldig. Es zeigte sich auch hier so recht, daß die Herren Nichtvereinsmitglieder wohl ernten wollen, das Säen aber nur den Mitgliedern überlassen. Abends 6 Uhr wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein geschlossen. — Was man oftmals von dem Versprechen der Herren Nichtmitglieder halten darf, zeigt folgender Fall: Die Kollegen einer hiesigen Druckerei hatten seinerzeit die Erklärung abgegeben, sämtlich dem Vereine beitreten zu wollen, wenn sie besser entlohnt werden. Nach Gründung der hiesigen Tarifdruckerei erhielten dieselben auch Zulagen in solcher Höhe, die den Beitritt zu unserm Verein ermöglichte. Das Versprechen aber wurde vollständig vergeffen.

**ch. Oldenburg** (i. Großh.). Am 15. März hielt der Bezirk Oldenburg in der Moosbütte zu Zeber seine diesjährige gut besuchte Bezirksversammlung ab. Betreten waren Oldenburg, Wilhelmshaven, Zeber, Barel, Delmenhorst und Bestha, auch einige Nichtmitglieder aus Barel und Wilhelmshaven waren anwesend. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Kollegen Heinrich Niedermeyer. In seinem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr betonte derselbe Johann, daß letzteres für den U. B. ein sehr reges und günstiges gewesen sei, denn unsere Bestrebungen wurden in weiteren Kreisen der uns noch fernstehenden Berufsge nossen als richtig erkannt, sobald die Organisation um ungefähr 3000 Mitglieder zunahm. Die Idee einer Verkürzung der Arbeitszeit wurde in die äußersten Winkel des Reiches getragen und überall derselben zugestimmt. Auch in unserm Bezirke habe sich die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr bedeutend gehoben. Der Vorstand habe eine freiwillige Tarifsteuer vorgeschlagen, welche der Vorort auf 10 Pf. pro Woche festsetzte; sie werde von fast sämtlichen Mitgliedern des Bezirkes entrichtet. Zu bedauern sei das passive Verhalten von sieben älteren Mitgliedern in Oldenburg. Erfreulicherweise hätten sich 14 Nichtmitglieder an der Tarifsteuer beteiligt. Infolge steter Nichtbeachtung des Tarifs waren wir gezwungen, die Geschäfte von Almers in Barel, Bessin in Berne und Dreves in Oldenburg zu schließen. Die finanziellen Verhältnisse des Bezirkes sind gute. Die Bezirkskasse hatte zu Anfang dieses Quartals einen Bestand von 450 Mk., die seit zwei Jahren gegründete Zuschuß-Krankenkasse einen solchen von reichlich 500 Mk. Der Vorort Oldenburg erledigte die Vereinsangelegenheiten in zehn durchgängig gut besuchten Versammlungen. Am Schlusse seines Berichtes richtete der Vorsitzende die Mitglieder einen Appell zur Eintracht. — Rechenschaftsbericht für das Jahr 1890: Allgem. Kaffe: Einn. 2602,50 Mk., Ausg. 128,05 Mk., Ueber schuß 1874,45 Mk. Zuv.-Kasse: Einn. 822 Mk., Ausg. 730 Mk., Ueber schuß 92 Mk. Zentral-Krankenkasse: Einn. 2311,10 Mk., Ausg. 1064,35 Mk., Ueber schuß 1246,75 Mk. Gaukaffe: Einn. 197,25 Mk., Ausg. 63,08 Mk., Ueber schuß 134,17 Mk. Bezirkskaffe: Einn. 317,80 Mk., Ausg. 191,60 Mk., Ueber schuß 126,20 Mk., Bestand am 27. Dezember 1890 457,70 Mk. Bezirks-Zuschuß-Krankenkasse: Einn. 653,60 Mk., Ausg. 289,58 Mk., Ueber schuß 364,02 Mk., Bestand am 27. Dezember 1890 508,47 Mk. Bewegungstatistik: Bestand am Schlusse des Jahres 1889 71 Mitglieder, zugereist 42, neu eingetreten 9, wieder eingetreten 3, abgereist 31, zum Militär 1, gestorben 1 Mitglied, Bestand am Schlusse des Jahres 1890 92 Mitglieder. Krank waren 24 Mitglieder 71 Wochen, konditionslos 6 Mitglieder 14 Wochen. — Beipredung über eine allgemeine Agitation im Bezirke. Mittels eines Flugblattes soll dem Publikum das Gebahren der Nicht-Tarifdruckereien vor Augen geführt werden. Ganz besondere Beachtung wurde der in Wilhelmshaven befindlichen Feineschen Buchdruckerei geschenkt; sie wurde im Laufe der Debatte für unsere Mitglieder geschlossen, da Herr Heine nur noch mit Beihilfen arbeiten will. In Betreff der Almers'schen Buchdruckerei, von jeher unser Schmerzenskind, gaben die betreffenden Kollegen das Versprechen, noch einmal um volle Anerkennung des Tarifs vorstellig zu werden. Es handelt sich hier nur um Bezahlung der Ueberstunden und die Kollegen wollen dann dem Vereine beitreten. Ueber die Verwendung der Tarifsteuer entspann sich eine längere Debatte, in welcher die meisten Redner wünschten, daß diese nur den daran Beteiligten zu gute komme; dies wurde beschlossen, jedoch sollen, im Falle der Fonds in unserm Bezirke nicht zur Verwendung kommt, andere bedrängte Kollegenkreise hiervon unterstützt werden. — Paragraph 14 des Bezirksstatuts wurde dahin abgeändert, daß es in Zeile 3 statt „welche nicht eine volle Woche krank sind“ jetzt heißt „welche mehr als drei volle Arbeitstage in einer Woche konditionieren“. Paragraph 5 des Statuts der Zuschuß-Krankenkasse dahin, daß die Karenzzeit beim Uebertritte von einer Klasse zur andern nur sechs Wochen beträgt. Ein Antrag Emden zum Gaukaffe, die Abänderung des § 2 Abs. 3 des Gau-Reglements resp. die Vortrennung einzelner geographisch ungünstig gelegener Orte im Bezirk Ostfriesland betreffend, fand Zustimmung. Gegen den Antrag Bremen: „Jeder Bezirk wählt auf 20 Mitglieder einen Delegierten“,

welcher schon früher einmal abgelehnt wurde, sprachen sich sämtliche Redner aus, da hierdurch die kleineren Mitgliedschaften zu wenig berücksichtigt würden. Die Delegierten wurden beauftragt, energisch gegen den Antrag Bremen einzutreten. Die Erhöhung der Gausteuer wurde gebilligt, indem hierdurch die an einer freiwilligen Tarifsteuer nicht Beteiligten herangezogen würden. Zur Aufstellung von Delegierten zur Generalversammlung wurde beschlossen, daß auch unser Bezirk einen Delegierten und einen Stellvertreter vorschlagen solle. Herr Diekmann-Oldenburg wurde als Delegierter, Herr Wolters-Barel als Stellvertreter vorgeschlagen. Sodann wurde noch folgender Antrag gestellt: „Für Mitglieder, welche mindestens 150 Wochenbeiträge entrichtet und wenigstens 13 Wochen innerhalb des Gaues konditioniert haben, werden im Fall ihrer Konditionslosigkeit die Beiträge zur Zentral-Krankenkasse im Betrage von 55 Pf. und zur Zentral-Invalidentasse im Betrage von 20 Pf. aus der Gaukasse bestritten“. Die Versammlung traf dann Bestimmungen für die Gauentscheidung, ferner bestimmte sie Oldenburg als Ort für den nächsten Bezirkskongress. Zur Feier des 25-jährigen Bestehens unsrer Organisation wird eine Bezirksfeier veranstaltet; der Anregung, dieselbe mit unserm Nachbarbezirk Ostfriesland gemeinsam zu begehen, wurde lebhaft zugestimmt; das weitere dem Vorstand überlassen. Mit einem Hoch auf den U. B. endete die Versammlung. Während derselben traf ein Glückwunschschreiben unseres Gauvorsitzers Herrn Kunst sowie ein Telegramm des am selben Tag in Emden tagenden Bezirks Ostfriesland ein. Den Kollegen in Zeber für die freundliche Aufnahme hiermit Dank.

**G. Stuttgart**, 16. März. (Vereinsbericht.) Zu der am Samstag den 14. März im Dinfelder'schen Saal abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung waren sämtliche Kollegen Stuttgart's — auch die wenigen hiesigen Nichtvereinsmitglieder — eingeladen, da zwei Punkte von allgemeinem Interesse auf der Tagesordnung standen. Dieselbe umfaßte folgende Punkte: 1. Antrag der Kommission der graphischen Gewerbe hinsichtlich der Ertaxsteuer, 2. Aufstellung eines Kandidaten für das Gewerbegericht, 3. Beratung der zurückgestellten Anträge für die Generalversammlung des U. B. D. B., 4. Anträge zum Gaukaffe, 5. Aufstellung von Kandidaten für den Gauvorstand, 6) Aufstellung von Kandidaten für die Gauverwaltung. Um 1/2 9 Uhr wurde die äußerst zahlreich besuchte Versammlung eröffnet und von einem Redner nach Genehmigung des Protokolls darauf aufmerksam gemacht, daß sich heute von dem Schlusse der Versammlung um 1/2 12 Uhr Abstand genommen werden möge, da die Bewältigung der reichhaltigen Tagesordnung eine längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte; ebenso sei die Frage zu erwägen, ob man für die künftigen Versammlungen nicht ein größeres Lokal finden könnte, da der Versammlungsbesuch sich in neuerer Zeit erfreulicherweise vermehren gesteuert habe, daß es kaum möglich sei, einen Sitzplatz zu gewinnen. Der Vorsitzende versprach, in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. — Zum 1. Punkte gab Herr Knie ein Bild über die bisher in der graphischen Kommission gepflogenen Unterhandlungen, welche zum Zwecke haben, eine gemeinsame Kaffe zu gründen und die Angehörigen der graphischen Gewerbe einander näher zu bringen. Der Redner betonte, daß er der Kommission eine bindende Zusage nicht gegeben, diese dagegen aufgefordert habe, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Angehörigen ihrer Branchen zu den resp. Vereinen heranzuziehen, denn so lange die letzteren nur einen Bruchteil der Kollegenschaft umfassen, während der Buchdruckerorganisation fast sämtliche Kollegen angehören, sei ein Zusammengehen so ungleicher Faktoren wertlos. Die Buchdrucker billigten das Vorgehen zu einem Nähertritten der graphischen Gewerbe voll und ganz und sie würden, wenn die übrigen Organisationen etwas erstarkt seien, gern die Hand bieten, wie sie es bisher bei Streiks usw. der anderen Gewerbeschichten an Unterstützung nie hätten fehlen lassen. Augenblicklich aber seien die Buchdrucker nicht im Stande, für die Zwecke der graphischen Gewerbe eine weitere Steuer zu erheben, da bereits seit längerer Zeit eine Ertaxsteuer im Betrage von 10 Pf. erhoben werde, um die in Aussicht genommene Verkürzung der Arbeitszeit im nächsten Jahr erfolgreich durchzuführen zu können. Die folgenden Redner billigten ohne Ausnahme den Standpunkt des Redners, indem sie hervorhoben, daß wir die Verkürzung der Arbeitszeit im nächsten Jahre mit eignen Mitteln durchzuführen versuchen werden; würden die übrigen Arbeiter, insbesondere die der graphischen Gewerbe, in eine ähnliche Bewegung eintreten, so dürften sie der Unterstützung der Buchdrucker sicher sein. Aus diesen Gründen müßte vorläufig von dem Antrage der Kommission, die Gelder in einer Kaffe zu vereinigen, Abstand genommen werden. Die Versammlung war einstimmig mit diesen Anschauungen einverstanden. — Als Kandidat für das Gewerbegericht wurde der seitherige Vertreter, Herr Arend, aufgestellt. Derselbe machte gleichzeitig darauf aufmerksam, daß eine Neuerung insofern eingetreten sei, als das Wahlrecht erst mit dem 25. Lebensjahr erworben werde

und der zu Wählende das 30. Lebensjahr erreicht haben müsse. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Buchdrucker nur einen Kandidaten aufstellen wollten, um auch den kleineren Gewerben eine Vertretung im Gewerbegerichte zu sichern. — Beim 3. Punkte, Beratung der zurückgestellten Anträge für die Generalversammlung des U. B. D. B., entspann sich eine längere Debatte. Es war hierzu folgender Antrag gestellt: „In Anbetracht der in vielen Gauvereinen gänzlich mangelnden Unterstützung beim Eintritte des Todes unserer Mitglieder wird die Generalversammlung des U. B. ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob nicht aus dem vorausichtlich auf längere Jahre hinaus sich ergebenden Ueberflusse der Z. Z. K. den Hinterbliebenen unserer verstorbenen Mitglieder ein je nach den Steuerjahren bemessener, wenn auch noch so minimaler Sterbebeitrag verabfolgt werden könne.“ Der Antrag wurde damit begründet, daß er ein gutes Zugmittel für den Gewerkeverein abgebe und andererseits es doch ein Trost für die Hinterbliebenen wäre, einen Sterbebeitrag zu erhalten, um vor der augenblicklichen größten Not etwas gesichert zu sein. Angesichts der guten Lage der Z. Z. K. sei die Sache jedenfalls der Erwägung wert. Demgegenüber wurde von mehreren Rednern darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht dazu geeignet sei derartige Experimente vorzunehmen, welche nur dazu führen würden, in die Kassen Verwirrung zu tragen; besser wäre es, falls die Z. Z. K. andauernd günstige Resultate erziele, an die Erhöhung der Invalidentasse zu denken. Zunächst solle man abwarten, bis unsre nächste Bewegung bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit vorüber sei, dann könne man an derartige Fragen in aller Ruhe herantreten. Die Versammlung schloß sich den Ausführungen der letzteren Redner an. — Ein weiterer Antrag lautete kurz: Beantrage, die Invalidentasse in eine Zuschußkaffe umzuwandeln. Der Antragsteller begründete den Antrag und wies darauf hin, daß es für unsre Organisation von unbestreitbarem Vorteile wäre, wenn die Unterfügungen aus einer Kaffe fließen würden; damit wäre auch jeder Zweifel darüber behoben, daß die Zugehörigkeit bezw. das Verbleiben in einem einzelnen Zweig unsrer Klassen eine Unmöglichkeit sei. Von mehreren Rednern wurde der Antrag unterstützt, während auf der andern Seite geltend gemacht wurde, daß auf der nächsten Generalversammlung die Gewerkevereinsbewegung die Hauptrolle spielen werde; die Zeit zur Erörterung dieser wichtigen Frage sei zu kurz; auch sei die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß beherrschende Schwierigkeiten sich einstellen könnten. Die Frage, ob solche Mitglieder, welche gegen das Statut gehandelt haben und aus dem U. B. ausgeschlossen wurden, ihrer Rechte an alle unsere Kassen verlustig gehen, sei ohne Zweifel zu bejahen. Um das ungewisselhaft festzustellen, soll der Generalversammlung der Antrag auf Umwandlung der Zentral-Invalidentasse in eine Zuschußkaffe unterbreitet werden. Die Abstimmung ergab die Annahme des bezüglichen Antrages. — Anträge zum Gaukaffe lagen nicht vor und es wurde daher zur Aufstellung von Kandidaten für den Gauvorstand geschritten. Herr Werner erklärte aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, ebenso gab der Schriftführer die Erklärung ab, daß es ihm unmöglich sei, seinen Posten noch länger zu bekleiden. Herr Knie erklärte sich, von verschiedenen Seiten aufgefordert, endlich bereit, die Kandidatur als Gauvorsitzer anzunehmen; an Stelle des seitherigen Schriftführers wurde Herr Kraus aufgestellt. Die übrigen Mitglieder des Gauvorstandes nahmen eine event. Wiederwahl an. Als Beisitzer wurden aufgestellt die Herren Bojusz, Ullsöber, Keil. Als weitere Revisor wurden zur Wahl vorgeschlagen die Herren Zint und Schnepf. Nun wurde zur Aufstellung von Kandidaten für die Gauverwaltung geschritten. Durch Zuruf wurden 40 Namen vorgeschlagen, von denen 33 zu wählen sind. — Unter Verschiedenem brachte ein Redner zur Sprache, daß der Prinzipal Gaber & Raibinger Mitglied des U. B. sei, nichtsdestoweniger aber den Tarif nicht befolge und fast ausschließlich Nichtvereinsmitglieder beschäftige. Dasselbe sei in Calw und Schwemningen der Fall und es sei daher notwendig, die Herren vor die Alternative zu stellen, entweder den Tarif einzuhalten oder aus dem U. B. auszutreten. Der Gauvorsitzer versprach, der Sache näher zu treten und dann die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Damit war die reichhaltige Tagesordnung erledigt; gegen 12 Uhr wurde die sehr zahlreich besuchte und von gutem Geiste besetzte Versammlung geschlossen.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erwidten Nachrichten. **Buchdrucker und Verwandte.**

Die Geher der Kieler Zeitung sind so gütig, der Redaktion des Corr. für die anständige Behandlung, die sie ihnen im Briefkasten hat zu teil werden lassen, zu danken. Unseren sonstigen Gesplogenen, Freund und Leid des Untes still im Herzen zu verschließen, entgegen, geben wir hier von diesem Dank

öffentlich Kenntnis, weil er einen Ausnahmestatus des betreffenden Personals darstellen dürfte. Das Personal der K. B. erfreut sich nämlich seitens des Geschäftsführers des höchsten tarifmäßiger Bezahlung und vollster Freiheit seines Thuns und Lassens, äußert aber seinen Dank für diejenige Organisation, welche dafür gesorgt hat, daß die Arbeitsverhältnisse tarifmäßig geregelt sind, dadurch, daß es derselben konsequent den Rücken kehrt — im Gegensatz zu anderen Arbeitern und solchen Kollegen, die unter Einsetzung ihrer Existenz die Vereinigung als einziges Stützmittel aufrecht erhalten und verteidigen wie die Löwen. Wenn wir eine Korrespondenz, welche die Haltung der Seher der Kieler Zeitung neuerdings charakterisieren wollte, motiviert ablehnten, so haben wir den Dank der betreffenden Herren wohl verdient, waren dabei aber mindestens ebenso anständig wie nur jemand sein kann, der zu teil gewordene Wohltaten, und wären sie selbst mittelbar und bloß von einer Organisation zugewiesen, ohne die allgemein gebräuchlichen Gegenäußerungen entgegenzunehmen.

Am 21. März beging Herr Faktor Otto Hülsen in Berlin die Feier seiner 25-jährigen Thätigkeit in der Buchdruckerei von W. Bügenstein. Demselben wurden unter den üblichen festlichen Veranstaltungen wertvolle Geschenke des Chefs und des Personals zu teil.

Die Frage, ob dem Budapestter Gehilfenverein ein Prinzipal oder ein Gehilfe präsidieren soll, ist in den letzten Tagen durch die Wahl entschieden worden. Aus derselben ging Kollege Paul Leitner, Mitglied der Tarifkommission, mit 898 Stimmen als gewählt hervor. Der bisherige Präsident Buchdruckereibesitzer Ritter v. Falk erhielt 589 Stimmen. Damit ist eine Naturwidrigkeit aus der Welt geschafft, die den ungarischen Kollegen nur Spott und Schaden eintragen konnte.

**Preße und Litteratur.**

Von der in Frankfurt a. M. wegen groben Unfugs, begangen durch Wiedergabe einer falschen Nachricht, verurteilten Redakteuren und Berichterstattern haben drei Berufung eingelegt und zwar mit Erfolg. Das Appellgericht erkannte auf Freisprechung, weil im vorliegenden Falle von einer Störung der öffentlichen Ruhe nicht die Rede gewesen sei.

Der Redakteur des Gastwirtsgehilfen (Dresden) fand die Anordnung eines Wirtes in Bezug auf Ausschüßsteller „haarträubend“ und „schauderhaft“, während das von dem Wirt angerufene Schöffengericht die Sache nicht für so schlimm hielt und daher den Kritiker zu 10 M. Strafe wegen Beleidigung verurteilte.

Die Meritale Frankenstein = Münsterberger Zeitung beißt sich mit dem Langenbielauer Proletarier herum. Da fliegen denn Ausbrüche hin und her, die nicht ohne sind, so z. B. „erotischer Artikelschmierer“, „revolutionäres Schmiltwarengeschäft“, „Berliner Vreßjüngling“, dem nach Schulmeisterart mit dem Bakulum die hinverbrannten Ideen auszutreiben seien usw. Nur immer gemächlich!

In Ratibor erscheint eine neue polnische Zeitung, ein Auszug aus der Oberchl. Volkszeitung (Zentrum).

**Arbeiterbewegung.**

Handelsminister v. Berlepsch empfing eine Deputation selbständiger Kaufleute und Handlungsgehilfen und stellte eine Enquête über die Lage der letzteren in Aussicht, auch will er einer gezielten Regelung der Verhältnisse der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge im Handelsgewerbe das Wort reden. Was die Sonntagstraße an den ersten Feiertagen betrifft, so ist der Minister der Ansicht, daß vielleicht höchstens ein Angestellter und zwar höchstens eine Stunde beschäftigt werden dürfe. Auch der Schluß an Sonntagen brauche wohl kaum in den Nachmittag zu fallen, für Berlin und andere größere Städte könnte derselbe bereits um 10 Uhr stattfinden. Auch sei nicht ausgeschlossen, daß später betreffs der Sonntagsarbeit weitere Beschränkungen stattfinden könnten, denen jetzt noch einseitige Interessen gegenüberständen.

Die Androhung der „Sperre“, ein Erpressungsverjud — dieses Thema kam auch vor dem Landesgericht zu Hamburg zur Sprache, endete aber mit Freisprechung der Angeklagten.

In Weimar kann nach einem Entschiede des Ministeriums jede Versammlung, in der bekannte sozialdemokratische Agitatoren aufzutreten beabsichtigen, wegen möglicher „Störung und Gefährdung der öffentlichen Ordnung“ verboten werden.

In sämtlichen königl. preussischen Instituten sowie in der kaiserlichen Artillerie-Werkstatt zu Straßburg werden am 1. April Arbeiterauschüsse eingesetzt. Nach Beendigung des Streiks der Glasarbeiter in Vergedorf verbleiben noch 28 Mann außer Arbeit, an denen jedenfalls seitens der Unternehmer „ein Exempel statuiert“ werden soll.

In Duisburg stellten 18 Tischler die Arbeit ein; sie verlangen 18 bzw. 23 M. Mindestlohn, zehnstündige Arbeitszeit und anständige Behandlung, an der es bisher seitens des einen Chefs der Firma gefehlt hat.

Die Erfurter Schuhwarenfabrikanten waren in der Thür. Zeitung vor dem Ankauf von Waren aus

der Deutschen Schuhfabrik in Erfurt. Warum? Weil die Teilhaber derselben „Sozialdemokraten“ seien! Wenn die Ware preiswert ist, wird man kaum nach dem Hersteller fragen — das war bisher so und wird so bleiben.

Der seit mehreren Wochen dauernde Ausstand der Bergarbeiter in der Grafschaft Durham wurde laut Beschluß der Exekutive, der mit 288 gegen 143 Stimmen gefaßt wurde, als beendet erklärt und die Ausständigen aufgefordert, in den Kohlengruben des Lord Londonderry unter den angebotenen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein allgemeiner Ausstand unter den Arbeitern der Schieferbrüche in Trélagé, Frankreich, wurde nach kurzer Dauer beendet.

**Gestorben.**

In Regensburg am 9. März der Seher Heinr. Büttner, 62 Jahre alt, infolge eines Sturzes auf die Straße.

In Stuttgart am 16. März der Seher Adolf Haiber aus Basel, 41 Jahre alt — Nierenleiden.

**Briefkasten.**

Arbeitszeit: Ihre Anschauung ist allerdings ganz richtig und eigentlich bedürfte es nicht erst weiterer Erklärungen. Werden Ihren Wunsch jedoch aus allgemeinen Gründen weitergeben. — St. in Dr.: Bleiben wir dabei. Gruß. — S. in Rixdorf: Dankend erhalten. Da läßt man den Plan freilich besser fallen. — W. in Wien: Nicht geeignet; vielleicht kürzer und thatfählicher. — G. in Hannover: Das kommt auf die besonderen Umstände an, die wir ja nicht kennen. — Z. R. 371: 1,25 M. — Raab-Duisburg: 3,25 M. — G. Sch.: Leipzig: Heise zu empfehlen: 6 M. Von unrer Geschäftsstelle. — h.-s.: Wird berücksichtigt.

Material zur Festnummer fanden ferner ein: Brandenburg, Flensburg, Freiburg i. Br., Spandau, Neutlingen.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Gau Dresden. (Zum Adressenverzeichnis.) Die Wohnung des Kassierers Herrn F. Steinbrück befindet sich vom 1. April d. J. ab: Schumannstraße 11, part.

Erzgebirge-Vogtland. Der Seher Andreas Plesch aus Kempfen, welcher aus Oberlungwitz ohne Anmeldung usw. abreiste, wird hierdurch aufgefordert, seine derzeitige Adresse spätestens in acht Tagen an Emil Dypä in Chemnitz, Zwickauer Straße 79, gelangen zu lassen bzw. seine Steuern bis dahin an denselben einzusenden, widrigenfalls Ausschluß erfolgen muß.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 15. bis 21. März 1891. Mitgliederstand 2066, neu eingetreten 4, zugereist 12, vom Militär —, abgereist 4, ausgetreten 1, ausgeschloffen —, zum Militär 1, gestorben 1, inval. —, Patienten 67, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 13, Invaliden 52, Witwen 96.

Göttingen. Die Seher Reinhard Striepe und Oskar Wiesener, beide aus Göttingen, werden hierdurch aufgefordert, die schuldenenden Beiträge spätestens bis zum 4. April zu entrichten, widrigenfalls der Ausschluß beantragt werden muß.

München. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Heinrich Capeller, Vertrauensmann (Baderstraße 23, IV.), A. Schnier, Stellvertreter, A. Kiefer, Kassierer, F. Höfl, Schriftführer, Simon, Koeppen und Bauer, Revisoren, Lukas und Vogel, Bibliothekare.

Swinemünde. Vereinsbeamte und Kollegen, welche Auskunft über den Aufenthalt des Sehers Heinrich Siegling aus Erfurt geben können, werden um Nachricht an E. Callbe, Grenzstraße 32, gebeten. Derselbe verließ am 22. Februar plötzlich seine Kondition und ließ seine Frau mit drei Kindern in den dürrigsten Verhältnissen zurück.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Seher Willy Bosbara, geb. in Nassau a. Lahm 1867, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Bohle, Charlottenstraße 44.

In Guben der Seher Ernst Garbe, geb. in Klein-Neuendorf (Kreis Gütlich) 1870, ausgeleert in Diesdorf 1888; war schon Mitglied (zuletzt des Zentralvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Wörmens). — G. A. Rint, Bahnhofsstraße 42.

In Leipzig der Seher Richard Schade, geb. in Hochheim b. Erfurt 1871, ausgeleert in Leipzig 1890; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Mitsche, Ulrichs-gasse 27/29, I.

In Stuttgart der Seher Herm. Eugen Bauer, geb. in Stuttgart 1868, ausgeleert daselbst 1886. — In Eßlingen P. Hauser, geb. in Weiblingen 1872, ausgeleert in Eßlingen 1890. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44/2.

**Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.**

Sektion Meran. Für den Seher Franz Bierer aus Graz, gegenwärtig in Deutschland auf der Reise, liegt ein Brief beim Domanne Jol. Schäfer, Druckerei Pöggelberger.

**Schweizerischer Typographenbund.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bern der Seher Joseph Briffeler, geb. in Nagen 1863, ausgeleert daselbst 1878; war 1888 Mitglied in Leipzig. — F. Frank-Rymann, Ffunttern-Zürich.

**Arbeitsmarkt.**

**Konditions-Seher.**

Ein tüchtiger Schriftseher (R.-M.) sucht vom 13. April oder später ab Stellung. Offerten unter A. B. postl. Feber erbeten.

**Anzeigen.**

**Per sofort**

suche für meine Buchdruckerei in grosser Stadt einen tüchtigen Fachmann mit einigen tausend Thalern Einlage. Bei persönlichem Uebereinkommen kann selbiger das Geschäft später ganz übernehmen. Ausführliche Offert. unter Nr. 372 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

**Gesucht ein im Platten- und Buntdrucke tüchtiger Maschinenmeister**

welcher im Entwurfe von Accidenzen ausgezeichnetes leistet und den Prinzipal in Abwesenheit vertreten kann. Nur gute Kräfte wollen sich wenden an R. G. Dittmar in Ludwigsburg. [355]

**Tüchtige Fertigmacher**

(zuverlässige Höchobler) finden sofort Stellung in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [354]

**Tüchtigen Justierer**

gelernten Schriftgießer, verlangt G. Rudolf, Justier-Anstalt, Berlin, Schleißische Str. 6 (vom 1. April Görtler Nr. 7). [370]

**Maschinenmeister**

im Wert- und Accidenzdrucke durchaus tüchtig, sucht bald. Kondition. Offerten an M. Cramer, Großenhain, S., Alteggäßen 574. [369]

Ein junger, gymnastisch gebildeter Schriftseher, welcher seit längerem in einer größeren Druckerei als Wert- und Zeitungs-korrektor thätig gewesen und zur Zeit die Stelle eines Korrektors u. Accidenzsetzers in einer größeren Offizin bekleidet, sucht Engagement als

**Korrektor**

Suchender versteht Lokalrezepte abzufassen und leichtere redaktionelle Arbeiten zu erledigen. Zeugnisse zu Diensten. Werte Offerten beliebe man unter W. 374 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Tüchtiger jüngerer Maschinenmeister (Sterotypen u. Seher), militärfrei, sucht sofort Stellung. Off. mit Gehaltsangabe u. Z. R. 371 an die Geschäftsst. d. Bl.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

**Offerten-Blatt** 15 Pfennige pro Zeile!  
der Typographischen Jahrbücher.

Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. **Konditions-Gesuche** finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.

Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

## Monarchisch aber freimütig

ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung großen Stils

„**Deutsche Warte**“.

Dieses Blatt hat sich dank seiner Richtung, der Gebiegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und der Knappheit seines Stiles im Sturme seine Leser erworben und wird von jedermann gehalten, der sich ein gediegenes parteiloses Blatt, seiner Familie eine anregende Unterhaltung verschaffen will.

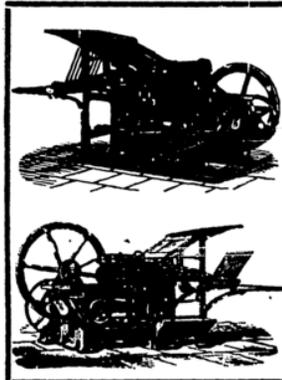
Preis vierteljährlich 1 Mark.

**STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für Karl Kempe in Nürnberg.**

Verlag von **Alexander Waldow, Leipzig.**

## Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1750
2. 34 : 48	„ 1850
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100
8. 62 : 85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Tadellose Galvanos.

## Zierat für Bücher und Accidenzen

von **Ramm & Seemann**

Leipzig.

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz!

Musterblätter gratis und franco.

## Maschinenfabrik Gutenberg-Haus

**Franz Franke, Berlin W 41.**

Spezialität:

## Tiegeldruckpressen

für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.

Unter Garantie. — Event. auf Probe.

Gleich geeignet für Accidenz-, Bunt- und Tütdruck.

## Den Greifswalder Buchdruckern

für die Beweise ihrer Teilnahme beim Tode meines Mannes den innigsten Dank. [368] Frau verw. **Martin, Leipzig-Volkmarzdorf.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Wörterbuch** der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von **Karl Klimsch**. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinstorvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 17 Mark.

Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige. (Encyclopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von **Alexander Waldow**. 58 Bogen. gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen. Preis: Halbfranzbd. 26,50 Mk., brosch. 23,50 Mk. In 4 Abteil. à 5 Mk. und 1 Abteil. zu 4 Mk. In 29 Hefen à 80 Pf. — Dieses Werk, das in der Fachpresse keines Landes seines Gleichen findet, kann seines reichhaltigen Inhaltes und der klaren und gründlichen Bearbeitung wegen als ein vollständiges reich illustriertes Lehrbuch der graph. Künste in alphabetischer Anordnung der einzelnen Manipulationen bezeichnet werden.

**Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen Betriebe**, Herausgeg. von **Alexander Waldow**. 1. Band. Vom Satze. 60 Bgn. gr. Quart m. farb. Linienfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 Mk., eleg. geb. mit Reliefpressung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 Mk. — II. Band: Vom Drucke. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren von einfachen Illustrationsdrucke bis zum kompliziertesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen usw. enthalten sind. Preis des II. Bandes brosch. 22 Mk., eleg. geb. (wie der I. Bd.) 25 Mk. Preis des Atlas brosch 5 Mk., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7,50 Mk.

**Lehrbuch für Schriftsetzer**. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.) 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

**Bestellungen erbitte per Buchhandel oder direkt per Posteingahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.**

**Original- und andere Beiträge** (Poesie und Prosa) alten u. neuesten Urspr., m. Ang. v. Verf., Entstehung, Gelegenheit usw. erb. 3. e. typogr. Sammelwerk **L. Lubnow**, Berlin, Birkenstr. 9. [373]

**Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.**

Zurichtemesser, zweischneidig . . . . . 75 Pf.  
„ „ zum Einschieben . . . . . 100 „  
„ mit 12 cm langer nachstellb. Klinge 120 u. 140 „  
Taschen-Zurichtemesser . . . . . 120, 175 u. 350 „  
Reserveklingen zu diesen . . . . . 35 u. 50 „  
Messerschoner, Messing und vernickelt . . . . . 10 u. 15 „  
Zurichtescheren . . . . . 100 „  
Farbemesser und -Spachteln, Schraubenzieher usw.

Alle Preise verstehen sich ausschl. Porto. Prinzip: Lieferung nur des Neuesten und Besten. Bedienung streng reell und schnell.

**Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Reudnitz**

**Berein Klopffholz, Leipzig.**  
Montag den 30. März 1891 (2. Osterspaziertag),  
**Theater = Abend**  
im Theaterfaale des Kristallpalastes. — Zur Aufführung kommt:  
**Junge Männer und alte Weiber.**  
Lustspiel in zwei Aufzügen.  
**Der Liebe-Berein.**  
Schwank in einem Aufzuge.  
Hierauf Ball. — Gäste willkommen.  
375] Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. D. S.

**Offerten** ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizugeben.